



Ich wohne mit meinen zwei Kindern, die 10 und 14 Jahre alt sind, und ihrem Vater Julius zusammen. Vor etwa 7 Jahren trennten Julius und ich uns und vor 4 Jahren zog ich wieder zu ihm. Wir sind nicht mehr zusammen und führen auch keine sexuelle Beziehung. Stattdessen hatte ich seit unserer Trennung verschiedene Beziehungen und lebe aktuell in einer. Ich wohne also in meiner Familien-WG und ich habe einen festen Freund, Micha. Mit ihm wiederum lebe ich seit 3 Jahren in einer offenen Beziehung, das heißt, wir sind offen für sexuelle Abenteuer aber nicht für weitere Beziehungen.

Ich habe keine ideale Beziehungsform, die ich verfolge, aber Monogamie auf Lebenszeit kann ich mir nicht vorstellen. Ich glaube an romantische Begegnungen und möchte die Form der Beziehung mit der Person verhandeln können, die ich gerade treffe. Es kam zwar vor, dass ich monogame Beziehungen führte, ohne mich eingeeengt zu fühlen, aber ich kann akzeptieren, wenn unterschiedliche Partner unterschiedliche Ansprüche an eine Beziehung haben und kann mich darauf einlassen.

Ich habe Micha damals getroffen und wusste, dass er gern flirtet und es ist

mir sehr wichtig, ihn nicht zu beschneiden, denn ich verstehe diesen Impuls und möchte nicht, dass er das vor mir geheim hält. Ich schätze Micha so ein, dass er wahrscheinlich sowieso etwas mit anderen Frauen anfangen würde, auch wenn ich es ihm nicht erlauben würde. Entweder ich will eine Beziehung mit ihm und nehme diese Charakterart in Kauf und finde sie spannend oder ich lasse die Beziehung mit ihm ganz sein.

Vielleicht ist das ein archaisches Rezept, denn sexuelle Ausflüge halten die Sexualität in der Beziehung spannend. Man erinnert sich, dass man dem anderen nicht voll und ganz gehört – das hat schon seinen Reiz.

Von vornherein habe ich nicht so ein großes Eifersuchtsproblem, deshalb fällt mir eine offene Beziehung auch leichter als anderen. Ich selbst bin aber ganz anders, ich gehe nicht los und suche mir sexuelle Abenteuer außerhalb. Wenn es nur um Sex geht, verliere ich ganz schnell das Interesse, denn ich brauche noch andere Reize, um mich auf eine Person einlassen zu können und wenn ich mir die hole, verliebe ich mich und wir wären dann bei Polyamorie. Ich schließe dieses Konzept nicht aus, allerdings habe ich dazu wahrscheinlich nicht das nötige

Selbstwertgefühl. Außerdem bräuchte ich noch ganz viele Gespräche darüber. Ich denke, man muss sich für so einen Schritt schon sehr behütet fühlen und ich brauche emotional einfach einen Exklusivitätsstatus, das gibt mir die Festigkeit, die ich brauche. Zudem müsste ich die dritte Person sehr gut leiden können.

Eifersucht ist bei mir stimmungsabhängig. Ich kann Eifersucht fühlen, aber nur, wenn ich mir über meinen emotionalen Status bei meinem Partner unsicher bin. Ich schäme mich sehr, wenn ich eifersüchtig bin. Aber mit Micha habe ich ein sehr gutes Verhältnis, denn wenn ich ihm sage, dass ich gerade eifersüchtig bin und es mir schlecht geht, sagt er sein Date für mich ab. Wenn es für mich in Ordnung ist, dass er Frauen trifft, dann ist es witzig - wie ein Spielchen. Er kommt dann wieder und ist ganz angestachelt. Ihm geht es sehr gut, denn er fühlt sich geschmeichelt, dass er gerade Sex mit einer anderen Frau haben konnte und trotzdem zu seiner Freundin zurückkommen darf. Das wertet auch mich sehr auf, weil er weiß, dass er es sehr gut mit mir hat. Das hat schon viel mit Ego zutun, aber in einem gesunden Maße. Ich habe keine Angst davor, dass

er sich verliebt. Allerdings hätte ich an seiner Stelle diese Angst, denn für mich sind Liebe und Sexualität enger verknüpft. Aber er ist nicht so strikt, er könnte sich auch ohne Sex mit einer genauso hohen Wahrscheinlichkeit in eine Person verlieben.

Er erzählt mir von seinen erotischen Begegnungen. Ich habe nicht unbedingt Lust, die Frauen kennenzulernen, aber ich lasse ihn gerne darüber sprechen, denn das hat schon einen gewissen Effekt auf mich.

Ich fühle mich durch diese Offenheit in der Beziehung unheimlich stark wahrgenommen. Wir haben kaum Geheimnisse. Mein Bedürfnis klar zu Julius, dem Vater meiner Kinder, zu stehen und sogar den Wohnraum mit ihm zu teilen, respektiert und achtet Micha sehr. Das macht mich sehr glücklich. Körperlich interessiert mich Julius überhaupt nicht mehr, als ob ein Knopf gedrückt wurde, der gedrückt bleibt. Das ist unser großes Glück, denn sonst könnten wir wahrscheinlich nicht in dieser Form zusammenleben.

Im Alltag sind die beiden Männer für mich ein bisschen nach Bereichen aufgeteilt, aber beide sind meine

allerbesten Freunde. Julius ist definitiv für Alltags- und Familiengeschichten zuständig und Micha für den ganzen Rest. Bei Julius habe ich manchmal das Gefühl, unsere Freundschaft missverstanden zu haben, als wir uns damals begegnet sind. Wir zeugten zwei Kinder, aber so richtig rund war unsere Beziehung nie. Nun habe ich das Gefühl, endlich bei der Beziehungsform angelangt zu sein, die eigentlich von vornherein für uns bestimmt war, nämlich eine sehr loyale Freundschaft.

Es war sehr schwierig am Anfang, mit Julius wieder zusammenzuziehen und diese Nähe im Alltag zuzulassen. Zu verhandeln, wo meins anfängt und seins aufhört. Ich musste bestimmte Grenzen aufgeben, habe allerdings dadurch viele Freiräume gewonnen. Unsere Kinder wissen, dass sie sehr großes Glück haben, weil wir beide uns so gut verstehen. Als wir getrennt gelebt haben, haben sie sich immer gewünscht, dass wir wieder ein Paar werden. Aber seit wir wieder zusammenwohnen, sagen die das gar nicht mehr. Sie mögen auch Micha und waren in die Freundin von Julius, die er vor kurzem noch hatte, total vernarrt. Aber die Mädchen sind manchmal traurig, dass ich so oft abends weg bin.

Meiner älteren Tochter habe ich neulich erzählt, was für eine Beziehung ich mit Micha führe. Sie hat mir sehr bedacht zugehört. Ich habe ihr erklärt, dass die Selbstwahrnehmung der Schlüssel ist, damit man mit sich und dem Partner aushandeln kann, wo die Grenzen sind. Mir ist wichtig, dass die Mädchen das machen, worauf sie Lust haben und sich nicht in einer Rolle einfangen lassen. Hier versuche ich ein Vorbild zu sein.

Jetzt befinde ich mich an einem wirklich luxuriösen Punkt, weil ich Unterstützung für alles habe. Es macht wirklich viel Sinn, dass der Mann, mit dem ich mein Familienleben bestreite, mit dem ich diese riesige Verantwortung mit den Kindern teile, nicht der gleiche Mann ist, den ich attraktiv im Bett finde. Dadurch schaffe ich es, meine verschiedenen Rollen – als Mama, Partnerin des Vaters meiner Kinder, Liebhaberin oder beste Freundin – unterzubringen. Das ist sehr erleichternd.

---

Dieser Text basiert auf einem von Julia Kopylova geführten Interview mit Bernadette H. im Herbst 2017.